



Jahresbericht 2016 **der Erziehungsberatungsstellen** **im Bodenseekreis**

**Psychologische Beratungsstelle
für Eltern, Kinder und Jugendliche
Überlingen, Caritas Linzgau**

**Psychologische Familien- und Lebensberatung
Friedrichshafen, Caritas Bodensee-Oberschwaben**



INHALT

ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE	3
STATISTIK	4
A) Beratung nach §§ 17,18: Trennung-/Scheidung	4
B) Beratung nach § 28: Erziehungsberatung	8
C) Weitere Aktivitäten	13
UNSERE MITARBEITERINNEN	15
TABELLEN	17
Westlicher Bodenseekreis / Beratung nach §§ 17,18	17
Westlicher Bodenseekreis / Beratung nach § 28	18
Östlicher Bodenseekreis / Beratung nach §§ 17,18	19
Östlicher Bodenseekreis / Beratung nach § 28	20
RÜCKBLICK, ENTWICKLUNGEN, AUSBLICK UND ZIELE	22

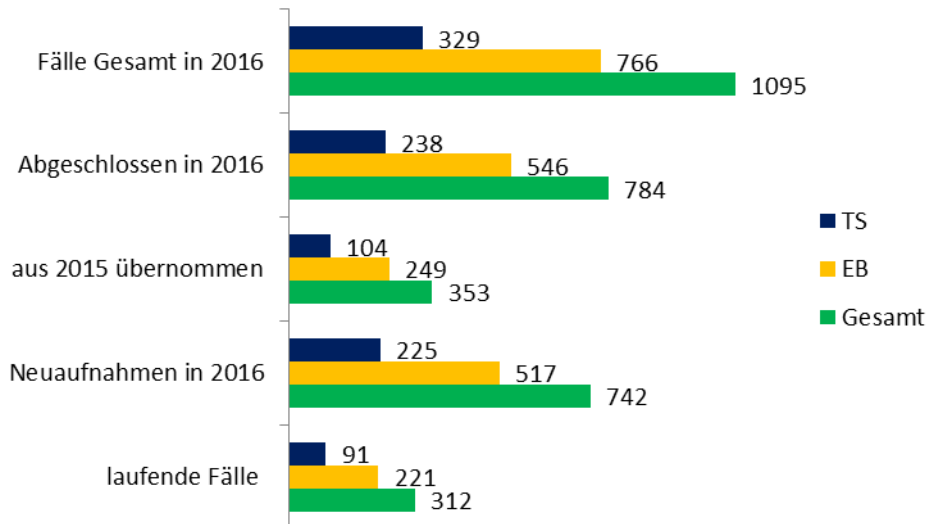
ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE

Die Erziehungsberatungsstellen sind eigenständige Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe in Trägerschaft der Caritasverbände Linzgau e.V. bzw. Rottenburg-Stuttgart. Bei Fragen und Schwierigkeiten im Bereich der Erziehung stehen sie für alle zur Verfügung. Das Kinderjugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Grundlage für die Tätigkeit. Die Leistungen werden für den Bodenseekreis auf vertraglicher Grundlage erbracht. Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig, kostenfrei und alle MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht.

Anschrift	Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Mühlbachstraße 18 88662 Überlingen	Psychologische Familien- und Lebensberatung Katharinenstr. 16 88045 Friedrichshafen
	Tel 0 75 51 – 30 856 - 0 Fax 0 75 51 – 30 856 - 20 Email Psychologische.Beratungsstelle @caritas-linzgau.de	Tel 0 75 41 – 30 00 - 0 Fax 0 75 41 – 30 00 - 50 Email pfl-fn@caritas-bodensee- oberschwaben.de
	<a href="http://www.psychologischeberatungsstelle-
ueberlingen.de">www.psychologischeberatungsstelle- ueberlingen.de	<a href="http://www.caritas-bodensee-
oberschwaben.de">www.caritas-bodensee- oberschwaben.de
Träger	Caritasverband für das Dekanat Linzgau e.V. Jahnstraße 3 88662 Überlingen Telefon: 0 75 51 – 83 030	Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart Strombergstraße 11 70188 Stuttgart Telefon: 0 711 – 26 33 - 0
Einzugs- gebiet	Westlicher Bodenseekreis ca. 95 000 Einwohner	Östlicher Bodenseekreis ca. 110 000 Einwohner
Außenstelle	88677 Markdorf Am Stadtgraben 1 Zugang über Poststraße neben dem Parkhaus	88069 Tettngang Kirchstr. 26/1 im Jugendstadel der katholischen Kirchengemeinde St. Gallus
	Offene Sprechstunde Dienstag 9.00 – 10.00 Uhr Anmeldung in der <i>offenen</i> Sprechstunde oder telefonisch unter 07551 – 30 8560	Offene Sprechstunde: 1. Mittwoch/Monat 9.00 – 11.00 Uhr Anmeldung in der <i>offenen</i> Sprechstunde oder telefonisch unter 07541 – 3000 - 0
Sekretariats- zeiten	Montag, Mittwoch, Freitag 9.00 – 12.00 Uhr Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr	Montag – Freitag 9.00 – 12.00 Uhr Montag – Donnerstag 14.00 – 17.00 Uhr
Anmeldung	Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich erfolgen.	
Termine	Beratungstermine finden nach Vereinbarung statt. Jugendliche erhalten kurzfristig einen Termin. Bei akuten Krisensituationen sind wir bemüht, sofort Termine zu ermöglichen.	

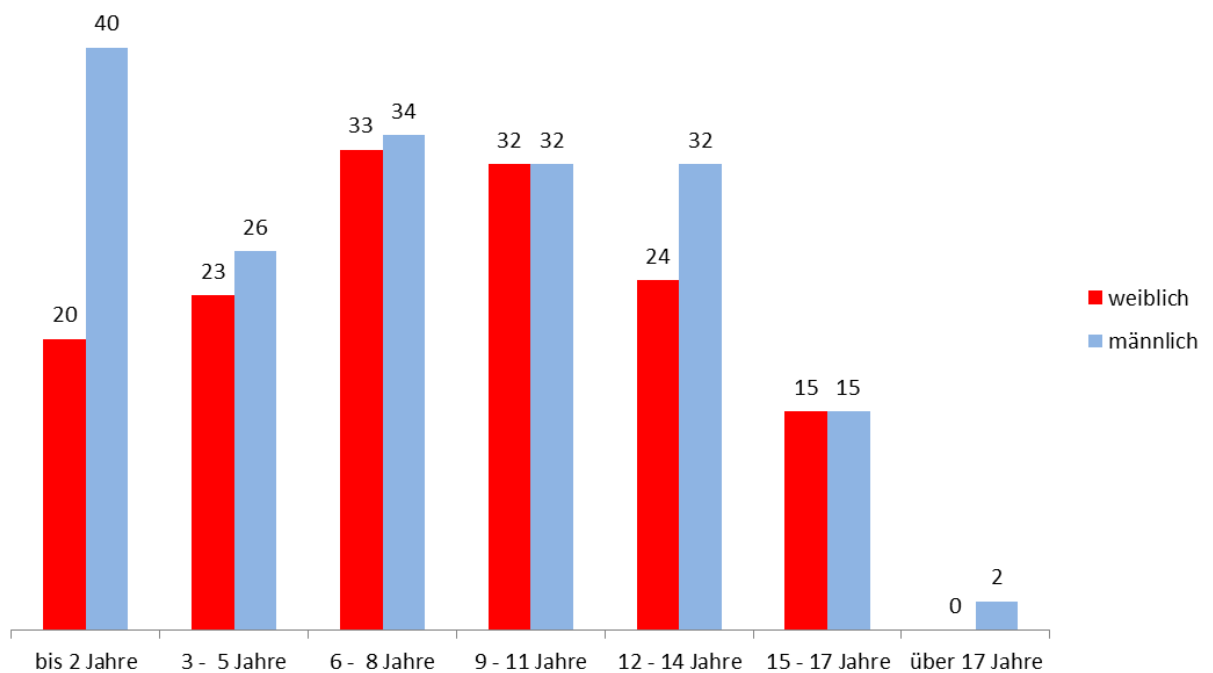
STATISTIK

1 FALLZAHLEN

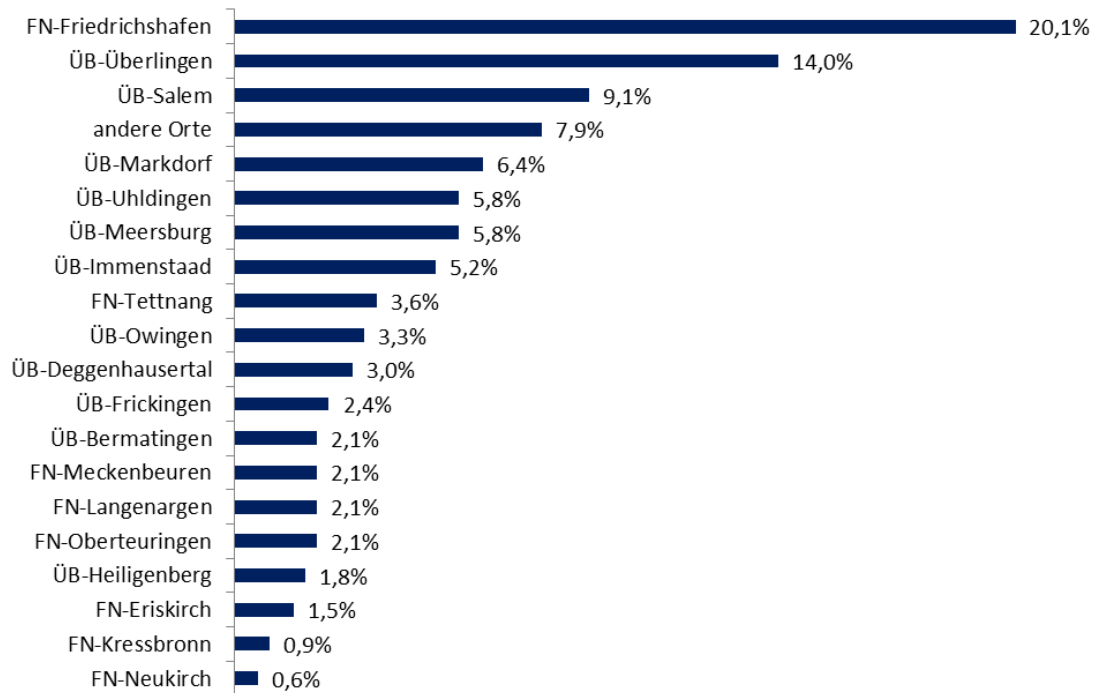


A) BERATUNG NACH §§17,18 TRENNUNG/SCHEIDUNG (TS)

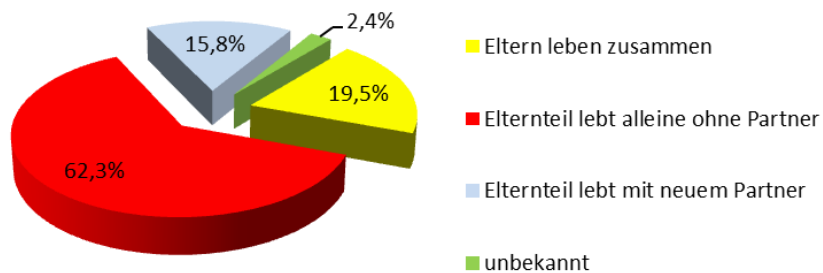
2 ALTER UND GESCHLECHT (TS)



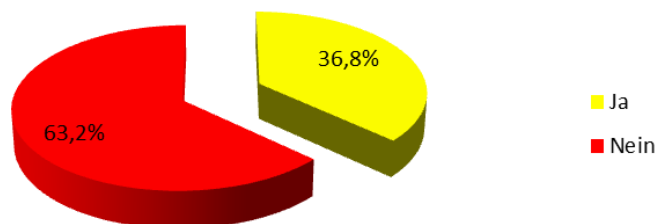
3 WOHNORTE (TS)



4 SITUATION IN DER HERKUNFTSFAMILIE (TS)



5 AUSLÄNDISCHE HERKUNFT MINDESTENS EINES ELTERNTEILS (TS)

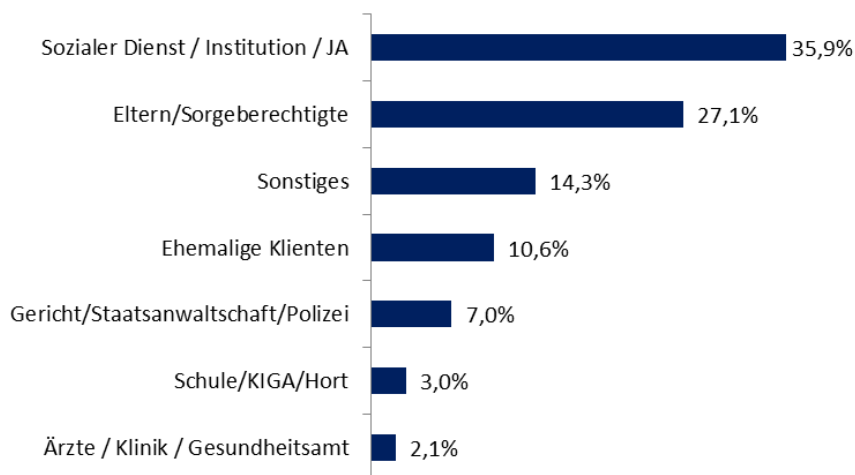


6 GRÜNDE FÜR DIE HILFEGEWÄHRUNG (TS)

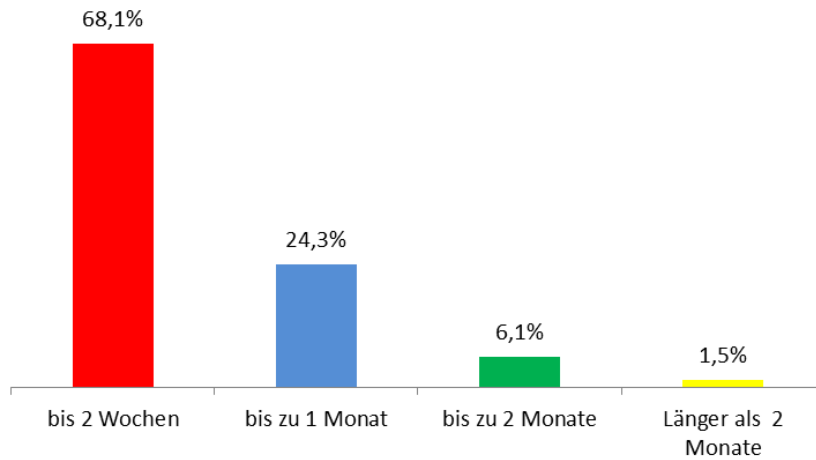
Anzahl der Nennungen
bei insgesamt 330 Nennungen
(Mehrfachnennungen möglich)

Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte (z. B. Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/ Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/ Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	309
Gefährdung des Kindeswohls (z. B. Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt in der Familie)	6
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern (z. B. psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige oder seelische Behinderung)	5
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personensorgeberechtigten (z. B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung)	4
Unzureichende Förderung/ Betreuung/ Versorgung des jungen Menschen in der Familie (z. B. soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme)	3
Unversorgtheit des jungen Menschen (z. B. Ausfall der Bezugspersonen wegen Krankheit; stationärer Unterbringung; Inhaftierung; Tod; unbegleitet eingereiste Minderjährige)	1
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen (z. B. Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/ Alkoholkonsum, Delinquenz/ Straftat)	1
Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen (z. B. Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbstverletzendes Verhalten suizidale Tendenzen)	1

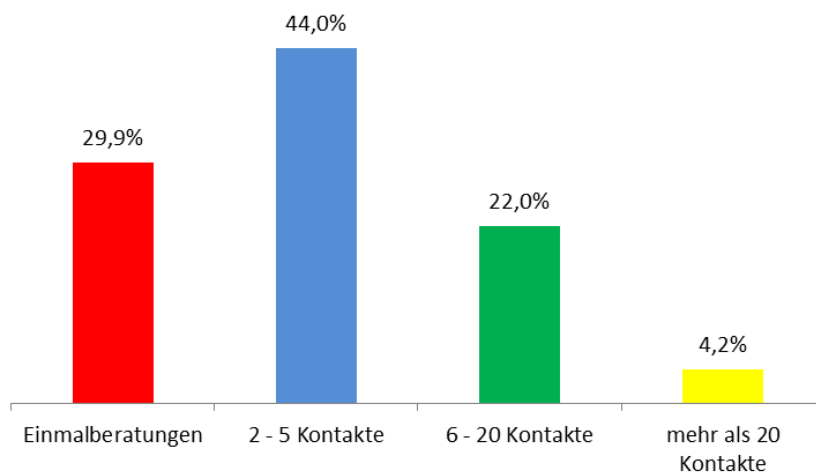
7 ANREGUNG ZUR BERATUNG (TS)



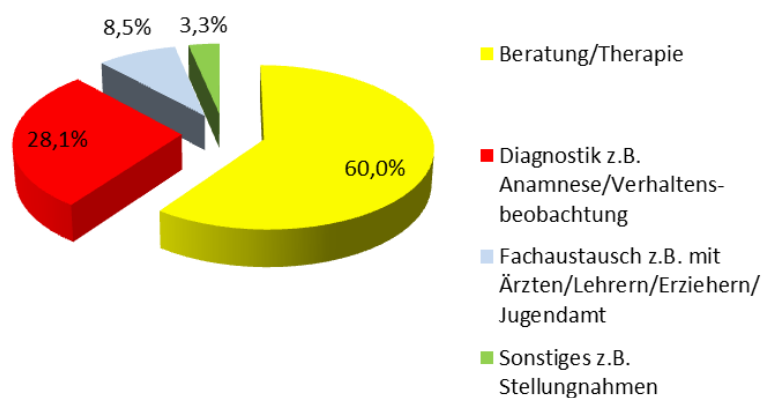
8 WARTENZEIT BIS ZUM ERSTEN FACHKONTAKT (TS)



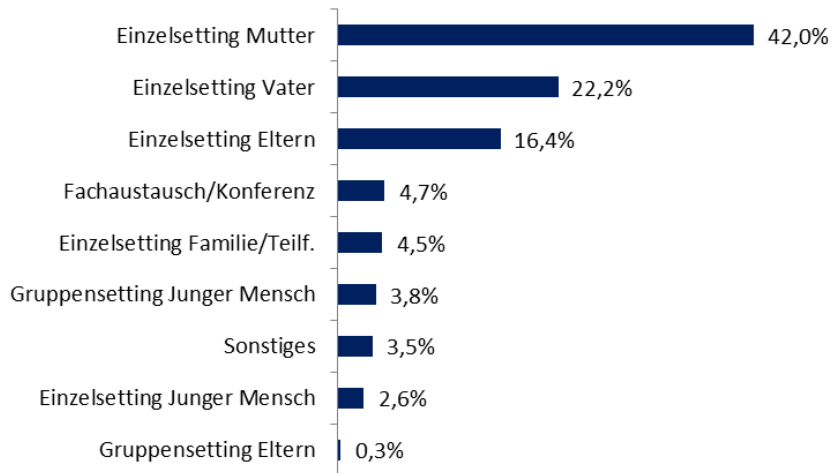
9 ANZAHL DER BERATUNGSKONTAKTE (TS) abgeschlossene Fälle



10 ART DER FACHLICHEN HILFEN (TS)

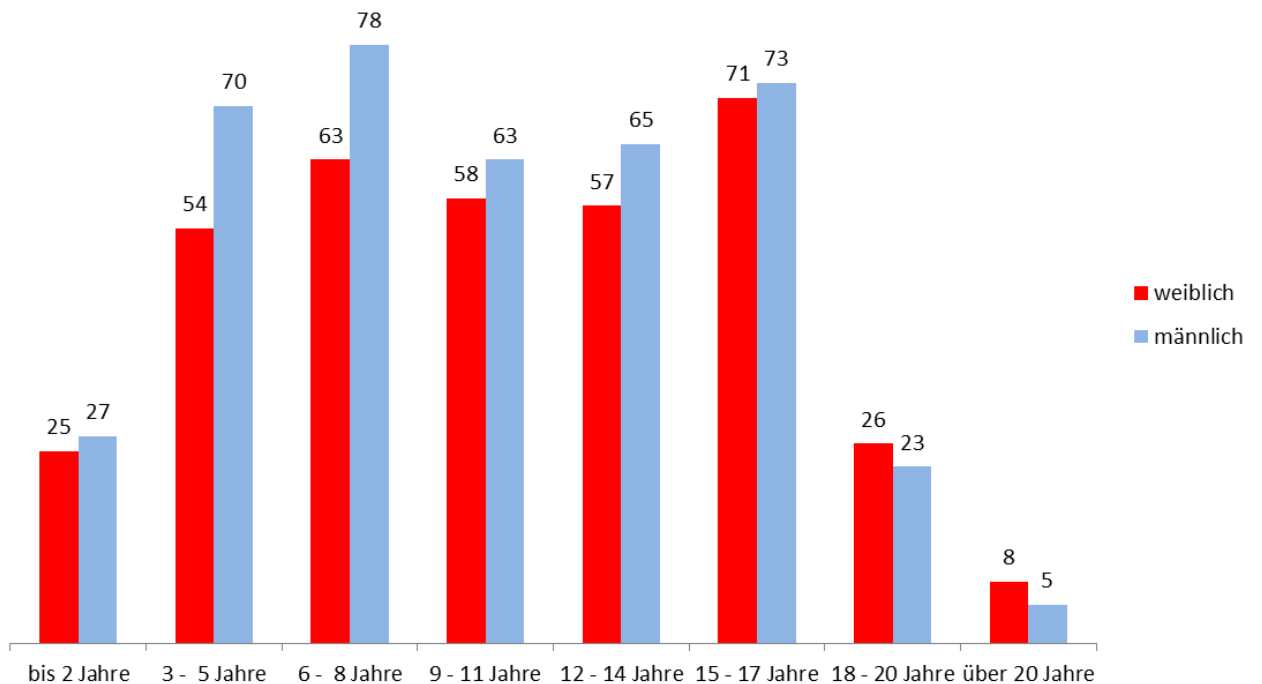


11 ARBEITSFORMEN (TS)

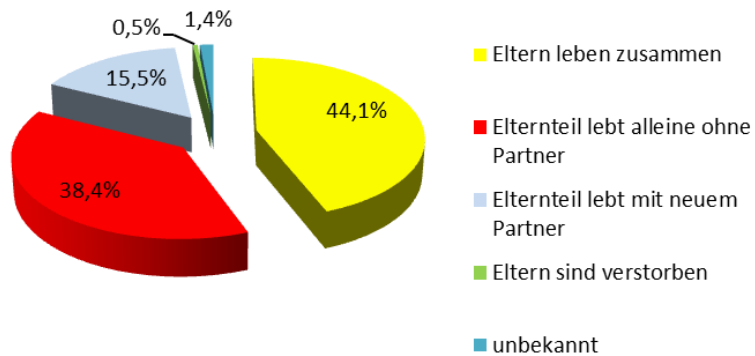


B) BERATUNG NACH §28: ERZIEHUNGSBERATUNG (EB)

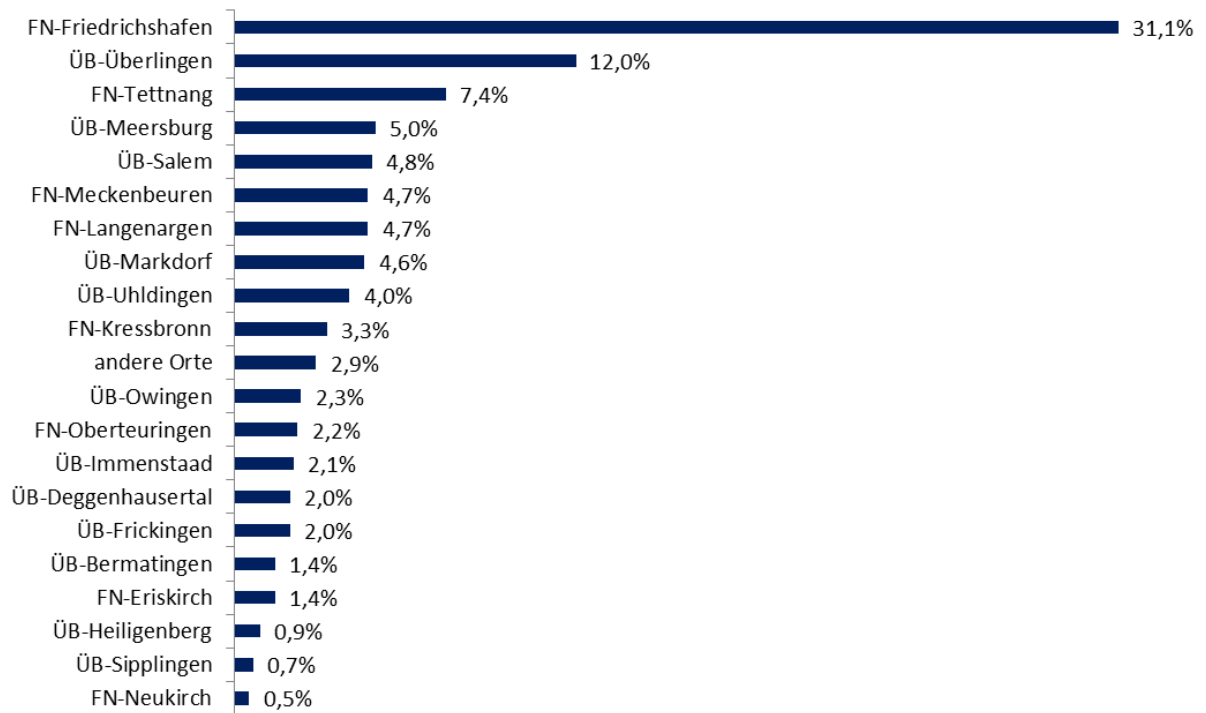
12 ALTER UND GESCHLECHT (EB)



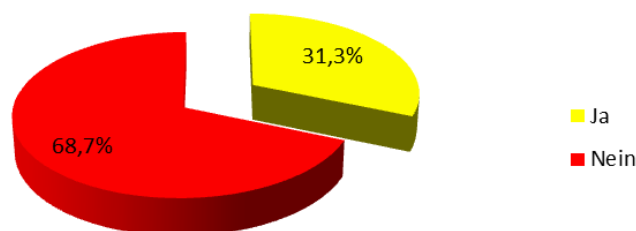
13 SITUATION IN DER HERKUNFTSFAMILIE (EB)



14 WOHNORTE (EB)



15 AUSLÄNDISCHE HERKUNFT MINDESTENS EINES ELTERNTEILS (EB)

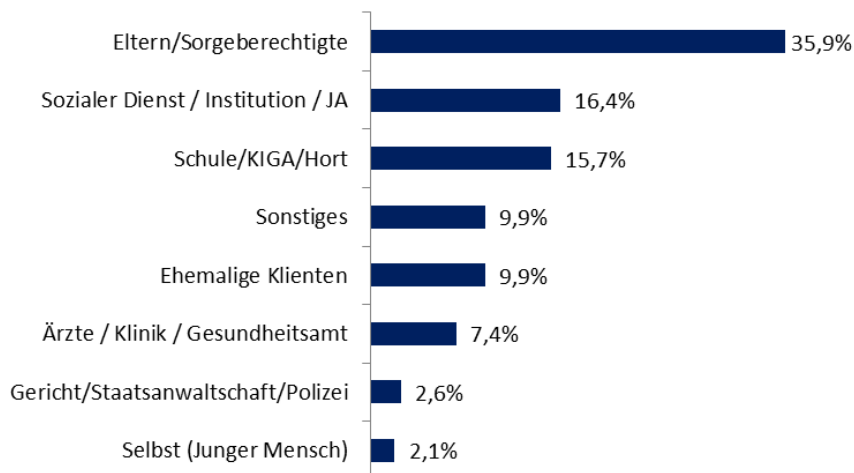


16 GRÜNDE FÜR DIE HILFEGEWÄHRUNG (EB)

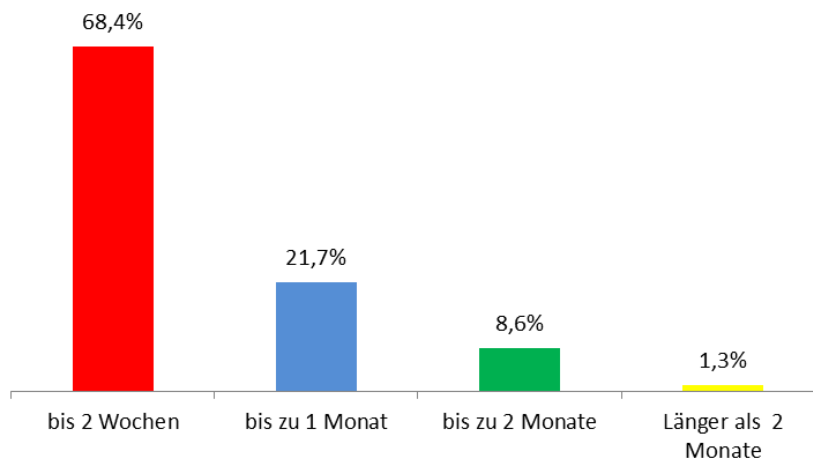
Anzahl der Nennungen
bei insgesamt 923 Nennungen
(Mehrfachnennungen möglich)

Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte (z. B. Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/ Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/ Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	381
Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen (z. B. Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbstverletzendes Verhalten suizidale Tendenzen)	147
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten (z. B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung)	118
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen (z. B. Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/ Alkoholkonsum, Delinquenz/ Straftat)	116
Schulische/ berufliche Probleme des jungen Menschen (z. B. Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme, ADS, Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, Hochbegabung)	59
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern (z. B. psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige oder seelische Behinderung)	52
Gefährdung des Kindeswohls (z. B. Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt in der Familie)	28
Unversorgtheit des jungen Menschen (z. B. Ausfall der Bezugspersonen wegen Krankheit; stationärer Unterbringung; Inhaftierung; Tod; unbegleitet eingereiste Minderjährige)	13
Unzureichende Förderung/ Betreuung/ Versorgung des jungen Menschen in der Familie (z. B. soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche Probleme)	9

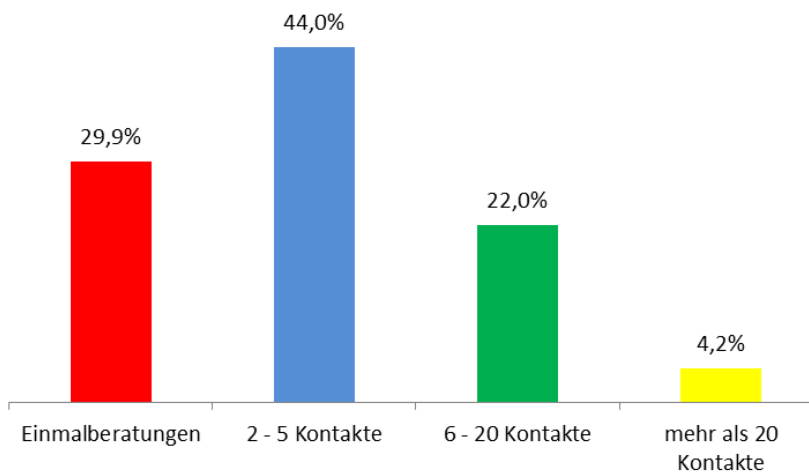
17 ANREGUNG ZUR BERATUNG (EB)



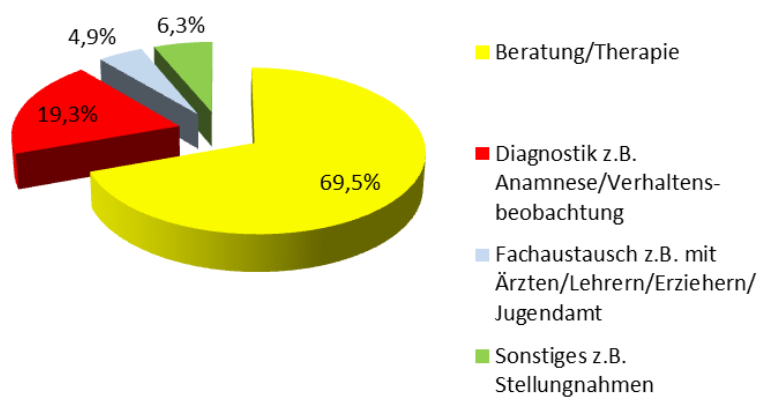
18 WARTEZEIT BIS ZUM ERSTEN FACHKONTAKT (EB)



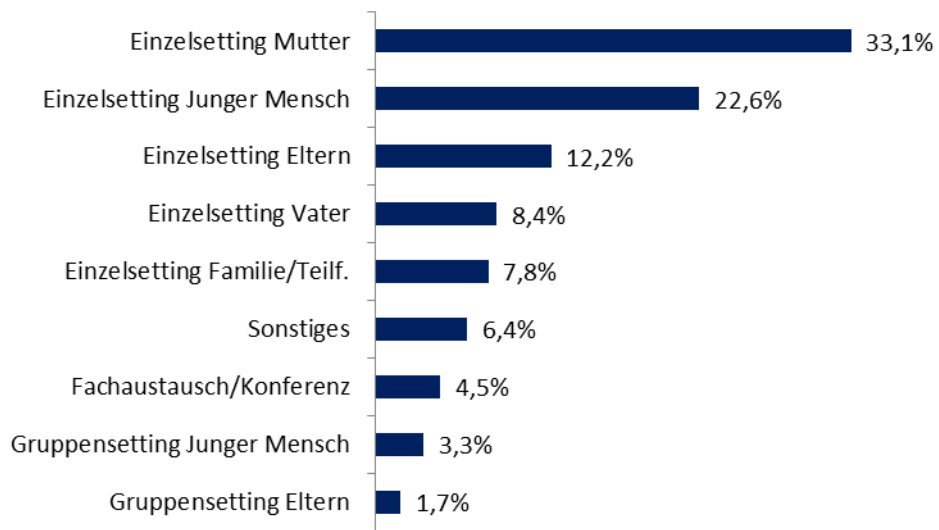
19 ANZAHL DER BERATUNGSKONTAKTE (EB) abgeschlossene Fälle



20 ART DER FACHLICHEN HILFEN (EB)



21 ARBEITSFORMEN (EB)



C) WEITERE AKTIVITÄTEN

22 GRUPPENARBEIT MIT KINDERN/JUGENDLICHEN

Im Jahr 2016 wurden in den beiden Teilen des Bodenseekreises insgesamt drei Gruppen für Kinder aus Trennungs-/Scheidungsfamilien durchgeführt. In verschiedenen Kindergärten wurden im westlichen Bodenseekreis für Vorschulkinder zwei Psychomotorikgruppen, sowie viermal das Projekt „Tolle Jungs“ durchgeführt.

23 VERNETZUNGSAKTIVITÄTEN IM SOZIALRAUM

Auch im vergangenen Jahr haben beide Beratungsstellen in verschiedenen Gremien, Arbeitskreisen, Qualitätszirkeln und Verbänden mitgearbeitet sowie Kooperationsgespräche mit dem Jugendamt des Bodenseekreises und medizinischen und psychosozialen Einrichtungen des Landkreises geführt.

24 WIR LEISTEN PRÄVENTION

Bei allem, was wir tun, sind wir vom Ansatz der Prävention überzeugt. Dieser Grundsatz zeigt sich in den verschiedenen Angeboten vor Ort. Die fachliche Unterstützung bei den Kursangeboten der Beratungsstelle ermöglicht eine Stärkung der Elternkompetenzen. Wirksam ist aber ebenso die Erfahrung in der Gruppe als solche. Sie gestattet Verbindungen mit anderen Eltern („Die haben auch ähnliche Probleme“) und die Erfahrung eines solidarischen Miteinanders; sie gibt Anregungen für den Alltag und Mut für die verantwortungsvolle Aufgabe der Erziehung. Öffentliche Vorträge sind eine Gelegenheit für Ratsuchende, sich zu informieren und mit der Beratungsstelle in Kontakt zu gelangen.

**25 AUSSERFALLBEZOGENE AKTIVITÄTEN
DER BERATUNGSSTELLE**

	Anzahl	erreichte Personen
Vorträge/ Öffentlichkeitsarbeit/ Infogespräche (z.B. Medien, Sexualerziehung, Sexueller Missbrauch, Trennung/Scheidung)	24	521
Projektarbeit mit Schülern (z.B. Gesundheitstage, Suchtprävention)	21	488
Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten (z.B. Elternabende zu verschiedenen Themen)	14	431
Fallbesprechungen (z.B. für Erzieherinnen, SchulsozialarbeiterInnen)	98	653
Sprechstunden (in Markdorf, Überlingen (Schule), Tettngang)	77	66
Gesamt	234	2159

26 DURCH FREMDMITTEL FINANZIERTE ANGEBOTE

KESS-ERZIEHEN	für Eltern mit Kindern im Alter von 2-10 Jahren (Selbstzahler)
KESS-ERZIEHEN <i>PUBERTÄT</i>	für Eltern mit Kindern im Alter von 11-15 Jahren (Selbstzahler)
KINDER IM BLICK (KIB)	für Eltern in Trennungs-/Scheidungssituation („STÄRKE“-Angebot)
HAUSAUFGABENTRAINING (HAT)	für Eltern mit Kindern im Grundschulalter ab der 2. Klasse (Selbstzahler)
„STOP – NICHT MIT MIR!“ Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch	für GrundschülerInnen der 3. und 4. Klasse (Spendenmittel)
FORTBILDUNGEN	für Tagesmütter, Pflegeeltern, LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, ErzieherInnen
TÄTIGKEIT ALS IEF (Insoweit erfahrene Fachkraft nach §8a)	für Einrichtungen der Jugendhilfe und Schulen

UNSERE MITARBEITER/INNEN

Die beiden multidisziplinären Teams setzen sich folgendermaßen zusammen:

Überlingen: 4 Fachkraftstellen (400 %), Erziehungsberatung: 2,75 Stellen,
Trennungs-/Scheidungsberatung: 1,25 Stellen.

Friedrichshafen: 5,5 Fachstellen (550%), Erziehungsberatung: 4,25 Stellen,
Trennungs-/Scheidungsberatung: 1,25 Stellen

Name	Funktion	Ort	Stelle %
Dilpert, Ingrid	Gestaltpädagogin	Überlingen	15
Knapp, Karsten	Dipl. Psychologe	Überlingen	75
Knuth –Tseng, Heike	Erziehungswissenschaftlerin M.A.	Überlingen	100
Lembke, Bernadette	Dipl. Psychologin, Leiterin	Überlingen	85
Müller, Markus	Heilpädagoge	Überlingen	Honorar
Petermann, Andrea	Teamassistenz	Überlingen	60
Schrabeck-Rüd, Christine	Dipl. Soz. Pädagogin (FH)	Überlingen	60
Sehmsdorf, Melanie	Dipl. Soz. Pädagogin (BA)	Überlingen	75
Dohrendorf, Annika	Dipl. Psychologin	Friedrichshafen	100
Ebeler, Petra	Dipl. Soz. Pädagogin (FH)	Friedrichshafen	50
Hensel, Norbert	Dipl. Soz. Pädagoge (FH)	Friedrichshafen	100
Magino, Susanne	Dipl. Soz. Pädagogin (FH)	Friedrichshafen	80
Matt, Gerda	Dipl. Psychologin	Friedrichshafen	50
Schöberl-Oswald, Annette	Teamassistenz	Friedrichshafen	50
Schuh, Laura	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)	Friedrichshafen	100
Selhorst, Petra	Teamassistenz	Friedrichshafen	50
Tauch, Sarah	Sozialpädagogin	Friedrichshafen	25
Vögele, Frieder	Dipl. Psychologe	Friedrichshafen	65

Stand am 31.12.2016

Konsultierende Überlingen: Sebastian Schlaich, Kinder- und Jugendpsychiater, Stiftung Liebenau
Fachärzte Friedrichshafen: Dr. Isabelle Böge, Zentrum für Psychiatrie „Die Weissenau“

Außerdem wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erziehungsberatungsstelle in Friedrichshafen zusatzfinanzierte Leistungen in einem Gesamtstellenumfang von 45% erbracht: z.B. die schulpsychologischen Dienste in der Bodenseeschule St. Martin und in der Realschule St. Elisabeth, das Nachsorgeprojekt der Stiftung Liebenau, Studentenberatung in der Zeppelin University

EXTERNE QUALIFIZIERUNG

Zu den Qualitätsstandards der Beratungsstelle gehört die fortwährende Qualifizierung der MitarbeiterInnen durch Fachtagungen, Fort- und Weiterbildung.

Veranstalter	Fortbildungen / Themen	MA
AG Erziehungshilfe (AGE), Freiburg	Fachforum I, LeiterInnentagung	1
AGE, Freiburg	Mitgliederversammlung	1
AGE, Freiburg	Erziehungshilfetag	4
Zentrum für Psychiatrie (ZFP), Weissenau	Gendersensibilität	1
Institut für systemische Interaktionstherapie und Beratung, Schweiz	Grundkurs SIT	2
Institut für systemische Interaktionstherapie und Beratung, Schweiz	Coachingtage	2
Inhousetagung, Friedrichshafen	Zusammenarbeit MORGENROT	14
Verein zur Förderung der Jugend,- Ehe- und Familienberatung im Familien-Notruf München	Fachtag „Kinder im Blick“ (KIB)	2
Bodenseeinstitut Radolfzell	Familientherapie	1
Bundesministerium der Justiz, Stuttgart	Bundeskongress Elternkonsens	3
Caritas DiCV	Fachtagung PFL	6
Caritas DiCV	Fachtagungen „Flucht / Trauma“	3
Diakonie	Fachtagung „Traumasensible Beratung“	3
Caritas DiCV	Inhouseseminar „Rhetorik“	1
Gesundheitsamt Bodenseekreis	Fachtag „Sexualpädagogik“	3
Gesundheitsamt Bodenseekreis	Seminar „Deeskalation“	1
Caritas DiCV	Religiöse und interkulturelle Vielfalt in der Psychologischen Beratung	1
Familienministerium BW	Fachtag „Elternkonsens“	2
Caritas Bodensee-Oberschwaben	Suchtforum	1
St. Elisabeth Reute	Seminar „Interkulturelle Kommunikation“	1
Bundeskongferenz für Erziehungsberatung	Seminar „Therapeutisches Arbeiten mit Kindern“	1
Jugendamt Bodenseekreis	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	2
Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie	Jahrestagung	1

Veranstalter	Weiterbildungen	MA
Bodenseeinstitut, Radolfzell	Familientherapie	1
Universitätsklinik: Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Ulm	Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)	1
Caritas Akademie, Freiburg	Systemische Beratung	1
Bundeskongferenz für Erziehungsberatung	Entwicklungspsychologische Beratung	1

TABELLEN

WESTLICHER BODENSEEKRIS / FALLZAHLEN

Fallzahlen	TS	EB	Gesamt
Fälle Gesamt in 2016	209	321	530
Abgeschlossen in 2016	131	191	322
aus 2015 übernommen	93	136	229
Neuaufnahmen in 2016	116	185	301
laufende Fälle	78	131	209

WESTLICHER BODENSEEKRIS / BERATUNG NACH §§17,18 (TS)

TS: Alter	weiblich		männlich		Summe	
bis 2 Jahre	7	3,3%	23	11,0%	30	14,4%
3 - 5 Jahre	16	7,7%	17	8,1%	33	15,8%
6 - 8 Jahre	22	10,5%	25	12,0%	47	22,5%
9 - 11 Jahre	20	9,6%	21	10,0%	41	19,6%
12 - 14 Jahre	17	8,1%	18	8,6%	35	16,7%
15 - 17 Jahre	11	5,3%	10	4,8%	21	10,0%
18 - 20 Jahre	0	0,0%	2	1,0%	2	1,0%
Summe	93	44,5%	116	55,5%	209	

TS: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	40	30,5%
2 - 5 Kontakte	56	42,7%
6 - 20 Kontakte	31	23,7%
mehr als 20 Kontakte	4	3,1%
Summe	131	

TS: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	44	21,1%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	119	56,9%
Elternteil lebt mit neuem Partner	39	18,7%
unbekannt	7	3,3%
Summe	209	

TS: Wartezeiten		
bis 2 Wochen	151	72,2%
bis zu 1 Monat	47	22,5%
bis zu 2 Monate	8	3,8%
Länger als 2 Monate	3	1,4%
Summe	209	

TS: Anregung zur Anmeldung		
Eltern/Sorgeberechtigte	62	29,7%
Sozialer Dienst / Institution / JA	57	27,3%
Sonstiges	44	21,1%
Ehemalige Klienten	18	8,6%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	17	8,1%
Schule/KIGA/Hort	7	3,3%
Ärzte / Klinik / Gesundheitsamt	4	1,9%
Summe	209	

TS: Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils		
Ja	72	34,4%
Nein	137	65,6%
Summe	209	

TS: Art der fachlichen Hilfen		
Beratung/Therapie	67,5%	
Diagnostik z.B. Anamnese/Verhaltensbeobachtung	10,6%	
Fachaustausch z.B. mit Ärzten/Lehrern/Erziehern/Jugendamt	15,3%	
Sonstiges z.B. Stellungnahmen	6,7%	

Jahresbericht 2016

TS: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	39,8%
Einzelsetting Eltern	18,9%
Einzelsetting Vater	16,6%
Sonstiges	7,0%
Fachaustausch/Konferenz	6,3%
Gruppensetting Junger Mensch	4,8%
Einzelsetting Junger Mensch	3,5%
Einzelsetting Familie/Teilf.	2,7%
Gruppensetting Eltern	0,5%

TS: Beratungsanlässe	
15 Belastg.d.j.M.durch fam.Konfl. (JH)	190
12 Gefährdung des Kindeswohls (JH)	6
14 Belastg.d.j.M.durch Elternprob (JH)	5
13 Eingeschr.ErziehKomp.d.Eltern (JH)	4
11 Unzu.Förd/Vers.in d.Fam. (JH)	3
10 Unversorgtheit d.jg.Menschen (JH)	1
16 Auffälligk. im soz.Verhalten (JH)	1

WESTLICHER BODENSEEKRIS / BERATUNG NACH §28 (EB)

EB: Alter	weiblich		männlich		Summe	
bis 2 Jahre	6	1,9%	7	2,2%	13	4,0%
3 - 5 Jahre	26	8,1%	23	7,2%	49	15,3%
6 - 8 Jahre	26	8,1%	28	8,7%	54	16,8%
9 - 11 Jahre	24	7,5%	29	9,0%	53	16,5%
12 - 14 Jahre	30	9,3%	21	6,5%	51	15,9%
15 - 17 Jahre	34	10,6%	32	10,0%	66	20,6%
18 - 20 Jahre	17	5,3%	11	3,4%	28	8,7%
21 - 23 Jahre	3	0,0093	4	1,2%	7	2,2%
Summe	166	51,7%	155	48,3%	321	

EB: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	46	24,1%
2 - 5 Kontakte	89	46,6%
6 - 20 Kontakte	48	25,1%
mehr als 20 Kontakte	8	4,2%
Summe	191	

EB: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	156	48,6%
Eltern sind verstorben	4	1,2%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	104	32,4%
Elternteil lebt mit neuem Partner	47	14,6%
unbekannt	10	3,1%
Summe	321	

EB: Wartezeiten		
bis 2 Wochen	242	75,4%
bis zu 1 Monat	49	15,3%
bis zu 2 Monate	24	7,5%
Länger als 2 Monate	6	1,9%
Summe	321	

EB: Anregung zur Anmeldung		
Eltern/Sorgeberechtigte	101	31,5%
Sonstiges	67	20,9%
Schule/KIGA/Hort	52	16,2%
Sozialer Dienst / Institution / JA	35	10,9%
Ehemalige Klienten	28	8,7%
Ärzte / Klinik / Gesundheitsamt	26	8,1%
Selbst (Junger Mensch)	10	3,1%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	2	0,6%
Summe	321	

EB: Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils		
Ja	88	27,4%
Nein	233	72,6%
Summe	321	

EB: Art der fachlichen Hilfen	
Beratung/Therapie	69,8%
Diagnostik z.B. Anamnese/Verhaltensbeobachtung	11,7%
Fachaustausch z.B. mit Ärzten/Lehrern/Erziehern/Jugendamt	6,5%
Sonstiges z.B. Stellungnahmen	12,1%

Jahresbericht 2016

EB: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	33,47%
Einzelsetting Junger Mensch	22,52%
Einzelsetting Eltern	12,22%
Sonstiges	11,77%
Einzelsetting Vater	6,07%
Einzelsetting Familie/Teilf.	5,03%
Gruppensetting Junger Mensch	4,93%
Fachaustausch/Konferenz	3,35%
Gruppensetting Eltern	0,64%

EB: Beratungsanlässe	
15 Belastg.d.j.M.durch fam.Konfl. (JH)	113
13 Eingeschr.ErziehKomp.d.Eltern (JH)	64
17 EntwickAuff./seel.Probl.d.j.M. (JH)	61
16 Auffälligk. im soz.Verhalten (JH)	32
14 Belastg.d.j.M.durch Elternprob (JH)	18
18 Schul/berufl.Probleme d.j.M. (JH)	17
12 Gefährdung des Kindeswohls (JH)	13
10 Unversorgtheit d.jg.Menschen (JH)	6
11 Unzu.Förd/Vers.in d.Fam. (JH)	2

ÖSTLICHER BODENSEEKRIS / FALLZAHLEN

Fallzahlen	TS	EB	Gesamt
Fälle Gesamt in 2016	120	445	565
Abgeschlossen in 2016	107	355	462
aus 2015 übernommen	11	113	124
Neuaufnahmen in 2016	109	332	441
laufende Fälle	13	90	103

ÖSTLICHER BODENSEEKRIS / BERATUNG NACH §§17,18 (TS)

TS: Alter	weiblich		männlich		Summe	
bis 2 Jahre	13	10,8%	17	14,2%	30	25,0%
3 - 5 Jahre	7	5,8%	9	7,5%	16	13,3%
6 - 8 Jahre	11	9,2%	9	7,5%	20	16,7%
9 - 11 Jahre	12	10,0%	11	9,2%	23	19,2%
12 - 14 Jahre	7	5,8%	14	11,7%	21	17,5%
15 - 17 Jahre	4	3,3%	5	4,2%	9	7,5%
18 - 20 Jahre	1	0,5%	0	0,0%	1	0,5%
Summe	55	45,8%	65	54,2%	120	

TS: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	59	55,1%
2 - 5 Kontakte	39	36,4%
6 - 20 Kontakte	9	8,4%
mehr als 20 Kontakte	0	0,0%
Summe	107	

TS: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	20	16,7%
Elternteil lebt alleine ohne Partner	86	71,7%
Elternteil lebt mit neuem Partner	13	10,8%
unbekannt	1	0,8%
Summe	120	

TS: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	73	60,8%
bis zu 1 Monat	33	27,5%
bis zu 2 Monate	12	10,0%
länger als 2 Monate	2	1,7%
Summe	120	

TS: Anregung zur Anmeldung		
Soziale/r Dienst/e und andere Institutionen	61	50,8%
Eltern bzw. Personensorgeber.	27	22,5%
Ehemalige Klienten/Bekannte/Verwandte	17	14,2%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	6	5,0%
Sonstige	3	2,5%
Schule/Kindertageseinrichtung	3	2,5%
Arzt/Klinik/Gesundheitsamt	3	2,5%
Summe	120	

TS: Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils		
Ja	49	40,8%
Nein	71	59,2%
Summe	120	

Jahresbericht 2016

TS: Art der fachlichen Hilfen	
Beratung/Therapie	52,5%
Diagnostik z.B. Anamnese/Verhaltensbeobachtung	45,7%
Fachaustausch z.B. mit Ärzten/Lehrern/Erziehern/Jugendamt	1,8%

TS: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	44,3%
Einzelsetting Vater	27,9%
Einzelsetting Eltern	13,9%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	6,3%
Fachaustausch/Konferenz	3,1%
Gruppensetting Junger Mensch	2,8%
Einzelsetting Junger Mensch	1,7%

TS: Beratungsanlässe	
15 Bel. durch familiäre Konflikte (JH)	119
17 Entwicklungsauff./seel. Probleme (JH)	1

ÖSTLICHER BODENSEE-KREIS / BERATUNG NACH §28 (EB)

EB: Alter	weiblich		männlich		Summe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 2 Jahre	19	4,3%	20	4,5%	39	8,8%
3 - 5 Jahre	28	6,3%	47	10,6%	75	16,9%
6 - 8 Jahre	37	8,3%	50	11,2%	87	19,6%
9 - 11 Jahre	34	7,6%	34	7,6%	68	15,3%
12 - 14 Jahre	27	6,1%	44	9,9%	71	16,0%
15 - 17 Jahre	37	8,3%	41	9,2%	78	17,5%
18 - 20 Jahre	9	2,0%	12	2,7%	21	4,7%
21 - 23 Jahre	5	1,1%	1	0,2%	6	1,3%
Summe	196	44,0%	249	56,0%	445	

EB: Sitzungshäufigkeiten		
Einmalberatungen	117	33,0%
2 - 5 Kontakte	151	42,5%
6 - 20 Kontakte	72	20,3%
mehr als 20 Kontakte	15	4,2%
Summe	355	

EB: Situation in der Herkunftsfamilie		
Eltern leben zusammen	182	40,9%
Eltern sind verstorben	0	0,0%
Elternteil alleine ohne (Ehe-)Partner	190	42,7%
Elternteil mit neuem/r PartnerIn	72	16,2%
Unbekannt	1	0,2%
Summe	445	

EB: Wartezeiten		
bis zu 2 Wochen	282	63,4%
bis zu 1 Monat	117	26,3%
bis zu 2 Monate	42	9,4%
länger als 2 Monate	4	0,9%
Summe	445	

EB: Anregung zur Anmeldung		
Eltern bzw. Personensorgeber.	174	39,1%
Soziale/r Dienst/e und andere Institutionen	91	20,4%
Schule/Kindertageseinrichtung	68	15,3%
Ehemalige Klienten/Bekannte/Verwandte	48	10,8%
Arzt/Klinik/Gesundheitsamt	31	7,0%
Gericht/Staatsanwaltschaft/Polizei	18	4,0%
Sonstige	9	2,0%
Selbst (ohne fremde Anregung)	6	1,3%
Summe	445	

EB: Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils		
Ja	152	34,2%
Nein	293	65,8%
Summe	445	

Jahresbericht 2016

EB: Art der fachlichen Hilfen	
Beratung/Therapie	69,3%
Diagnostik z.B. Anamnese/Verhaltensbeobachtung	26,9%
Fach Austausch z.B. mit Ärzten/Lehrern/Erziehern/Jugendamt	3,3%
Sonstiges z.B. Stellungnahmen	0,6%

EB: Arbeitsformen	
Einzelsetting Mutter	32,8%
Einzelsetting Junger Mensch	22,6%
Einzelsetting Eltern	12,2%
Einzelsetting Vater	10,7%
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	10,6%
Fach Austausch/Konferenz	5,6%
Gruppensetting Eltern	2,8%
Gruppensetting Junger Mensch	1,7%
Sonstiges	1,0%

EB: Beratungsanlässe	
15 Bel. durch familiäre Konflikte (JH)	268
17 Entwicklungsauff./seel. Probleme (JH)	86
16 Auffälligk. im sozialen Verh. (JH)	84
13 Eingeschr. Erz.-kompetenz (JH)	54
18 schul./berufl. Probleme des jM (JH)	42
14 Bel. durch Probl. der Eltern (JH)	34
12 Gefährdung des Kindeswohls (JH)	15
11 Unzureichende Förderung (JH)	7
10 Unversorgtheit des jM (JH)	5

RÜCKBLICK, ENTWICKLUNGEN, AUSBLICK UND ZIELE

Im Oktober 2016 trat Annika Dohrendorf die Nachfolge von Paul Geiger als Leiterin der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle in Friedrichshafen an. Die Dipl. Psychologin und systemische Familientherapeutin konnte bereits vielfältige Erfahrungen in verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitssystems, wie z.B. dem Sozialpädiatrischen Zentrum sowie der psychosomatischen Kind-Eltern-Rehabilitation, sammeln. Zuvor verabschiedete sich Paul Geiger nach über 30 Jahren bei der Caritas in den Ruhestand. Für die vielen gemeinsamen Gespräche, Erfahrungen, Diskussionen und angestoßenen Entwicklungen sagen wir an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön. Für die neue Lebensphase wünschen wir ihm eine gute Balance zwischen neuen Herausforderungen, Familie und entspannenden Momenten. Frau Dohrendorf wünschen wir weiterhin ein gutes Ankommen im neuen Arbeitsfeld.

Im September 2016 wurde die entwicklungspsychologische Beratung im Bereich der frühen Hilfen als Angebot der Beratungsstellen gestartet. Die ersten Erfahrungen und Resonanzen sind sehr positiv, von den beratenen Eltern wurde es gut angenommen.

Zunehmend beobachten wir im Arbeitsalltag eine Zunahme der Notwendigkeit, per Telefon oder Email zu beraten, da es vielen Klienten nicht möglich ist, persönlich in der Beratungsstelle zu erscheinen. Häufig erlaubt die berufliche Realität der Ratsuchenden ein Erscheinen nicht oder ein Elternteil ist alleinerziehend und das andere Elternteil wohnt viele Kilometer entfernt oder sogar auf einem anderen Kontinent. Selbst Skype-Beratungen sind in Einzelfällen inzwischen notwendig.

Um eine verbesserte Vernetzung zwischen Jugendhilfe und Gesundheitswesen zu fördern, planen wir in 2017 die Kooperation in diesem Bereich weiterzuentwickeln. In einem ersten Schritt bieten wir eine Informations-Veranstaltung für niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten an, die im Frühsommer stattfinden wird.

Im Jahr 2017 können die Caritas Beratungsstellen in Überlingen und in Friedrichshafen auf eine „100jährige“ Beratungsarbeit zurückblicken. Überlingen bietet seit 60 Jahren Beratung an, Friedrichshafen seit 40 Jahren. Dieses Ereignis wollen wir mit Beratern, Eltern, Kooperationspartnern und Interessierten am 12.07.2017 im Dorfgemeinschaftshaus Kluffern feiern. Dabei freuen wir uns auf einen Fachvortrag von Prof. Dr. Richard Münchmeier, der den Gästen über die Probleme des Aufwachsens heute und die veränderte Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und deren Familien berichten wird.

- Save the date! -

Trennungs-/Scheidungsberatung

Genauso wie im Vorjahr wird die Trennungs-/Scheidungsberatung weiterhin gut in Anspruch genommen. Dabei fällt inhaltlich auf, dass der Anteil der Eltern, die unverheiratet sind, oft noch nie eine gemeinsame Beziehung gelebt haben und/oder keine gemeinsame Sorgeerklärung haben, jedoch Umgangsregelungen wünschen, nach wie vor sehr hoch ist. Oftmals findet ein intensiverer Kennenlernprozess der Eltern erst bei der Erarbeitung der Umgangsregelung statt, was eine besondere Herausforderung für die Beratungsarbeit bedeutet.

Unterstützung im Bereich Trennung/Scheidung können die Eltern außerhalb der Einzelberatungen auch durch unsere angebotenen Vortragsreihen zum Thema, unsere Trennungs-Kindergruppen und unser Programm „Kinder im Blick“ (KIB), das durch Stärkemittel finanziert wird, erhalten.

Die Zusammenarbeit mit den am Trennungs-/Scheidungsprozess beteiligten Professionen (Gericht, Jugendamt, Kinderschutzbund, Verfahrenspflegschaft, Rechtsanwaltschaft) hat sich weiterentwickelt.

Erziehungsberatung

Der Trend der vergangenen Jahre bezüglich des extrem durchgeplanten Alltags von Familien hält weiterhin an. Stress in der Familie und die daraus folgenden Konsequenzen sind somit weiterhin die häufigste Ursache und Hintergrund für die Anmeldung bei der Erziehungsberatung, wie in der Statistik erkennbar. Bei der Organisation von Kindergruppen zeigt sich die hohe zeitliche Beanspruchung der Familien für die Beratungsstellen ganz deutlich: Obwohl viele Eltern an solch einem Angebot sehr interessiert sind und dies auch gezielt nachfragen, scheitert die Durchführung häufig an der organisatorischen Umsetzung. Wir Beratungsstellen nehmen dies als Anlass, unsere Angebotsstrukturen zu überprüfen und den aktuellen Lebenswelten anzupassen.

Ein Angebot dazu im Kindergartenalter ist das Projekt „Tolle Jungs“, ein präventives Angebot für Jungen im Vorschulalter. Dabei soll speziell die soziale Kompetenz der Jungen gefördert werden in Zeiten mangelnder männlicher Rollenvorbilder. Dieses Angebot findet bewusst in den Kindertageseinrichtungen vor Ort statt, damit die Kinder niederschwellig erreicht werden können ohne Organisationsaufwand für die Elternteile.

Weiterhin ist uns die Unterstützung von pädagogischen Fachkräften anderer Dienste (z.B. SchulsozialarbeiterInnen, ErzieherInnen) durch Fallbesprechungsgruppen ein großes Anliegen. Die Beteiligung der Fachkräfte ist weiterhin sehr groß. Thematisch erwähnenswert aus den Gruppen ist einerseits der Umgang mit Kindern von Migranten und Flüchtlingen, andererseits das Thema Kindeswohlgefährdung. Die Einschätzung, wann eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, stellt eine herausfordernde Fragestellung dar, die deshalb häufig in den Fallbesprechungsgruppen diskutiert wird.

Die in 2016 eingerichtete Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch „Morgenrot“ stellt eine Bereicherung in der Beratungslandschaft des Bodenseekreises dar. Die Kooperation zwischen den psychologischen Beratungsstellen und „Morgenrot“ hat gut begonnen und wird von allen Beteiligten als wirksam empfunden.

Wichtige Aufgaben und Ziele für 2017

- Vernetzungsaktivitäten zwischen Gesundheitswesen und Jugendhilfe
- Gemeinsame Jubiläumsveranstaltung der Beratungsstellen
- Implementierung von Angeboten im sozialen Raum

Für die Teams

Bernadette Lembke (Überlingen) und Annika Dohrendorf (Friedrichshafen)



Herausgegeben von:

Caritas Linzgau e.V.
V.i.S.d.P.
Bernadette Lembke
Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Mühlbachstraße 18, 88662 Überlingen
Telefon: 0 75 51 / 30 85 60
Fax: 0 75 51 / 30 85 6-20

Email: psychologische.beratungsstelle@caritas-linzgau.de
www.psychologischeberatungsstelle-ueberlingen.de

Rechtsträger: Caritasverband Linzgau e.V.

Caritas Bodensee-Oberschwaben
V.i.S.d.P.
Annika Dohrendorf
Psychologische Familien- und Lebensberatung
Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen
Telefon: 0 75 41 / 30 00 - 0
Telefax: 0 75 41 / 30 00 - 50

Email: info@caritas-bodensee-oberschwaben.de
www.caritas-bodensee-oberschwaben.de

Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.

Stand: 03/2017